

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Wochentagen.
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen wörtl. Postämtern
und hien in dts. u. Reichs-
bretzenerkreise wörtl. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,
Enzklöckerle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Kleinere 10 Pfg. die Klein-
spaltige Garmondlinie.
Reklamen 15 Pfg. die
Peltische.
Bei Wiederholungen etwas
Kabat.
Abonnements
nach Uebernahme
Telegraph-Adresse:
Schwarzwald' er Wildbad

Nr. 188.

Donnerstag, den 13. August

1908

Amtliche Kurliste Am 10. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Gasth. zum Anker.
Schmätker, Dr. Arthur, Kfm. Winterbach
Schäble, Dr. Eugen, Städt. Beamter Stuttgart
Schäble, Dr. R., Kammerdiener "

Kgl. Badhotel.
Wolfschneider, Frl. E. Frankfurt a. M.
Kogler, Dr. Pastor mit Fr. Gem. und Frl. Tochter Bremen

Gasth. zum Bad. Hof.
Christians, Dr. S. Mählhausen
Reinhard, Dr. J. Kfm. mit Frau Gem. Karlsruhe

Hotel Klumpp.
Blohm, Dr. S. Dr. Heilbronn
Ziegel, Dr. mit Fr. Gem. und Frl. Z. Berlin
Lewinsohn, Dr. Georg, Dr. mit Frau Gem. Berlin

Hotel Belle vue.
von Casimir, Frau mit L. Hannover
Abraham, Dr. R., stud. Heidelberg
von der Becke, Frau Hanau
Goldbaum, Dr. mit Frau Gem. Berlin
Schlöber, Dr. Hugo, Stuttgart
Schneider, Dr. Karl Niedesheim
Bromley, Wif England
Harold, Wif "

Gasth. z. Fühlen Brunnen.
Maab, Dr. J. P. Dr. Arzt mit Frau Gem. Biebrich

Hotel und Villa Concordia.
Keppler, Frau Oskar Offenbach
Koch, Frau Bankier Pforzheim
Frank, Dr. Karl mit Frau Gem. Essen a. R.
Grimberg, Frau Sofie Amberg
Salinger, Dr. Sigmund Berlin
Schneider, Dr. Max mit Fam. und Fräul. Mannheim
Reichgens Mannheim
Röhe, Dr. Oberbürgermeister mit Frau Gem. Spandau

Hotel Graf Eberhard
Neumann, Dr. Leutnant mit Frau Gem. Berlin
Silverstein, Dr. Josef mit Frau Gem. Neurode-Potsdam
Reh, Dr. Professor Wilmersdorf
Merseburg

Gasth. zur Eintracht.
Klein, Dr. Heinrich, R. Bahnegewerbetreibender a. D. Nürnberg
Baur, Dr. Emil Eßlingen

Gasth. zur Eisenbahn.
Gaiser, Dr. Gottlob Stuttgart
Michel, Dr. "
Wieland, Dr. Jakob "
Becker, Dr. Fritz, Kfm. mit Frau Gem. und Töchterchen St. Johann
Seifert, Dr. Karl Straßburg

Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath Köln
Kollig, Dr. Rudolf, Kfm. Mannheim
Kaufmann, Frl. Marie Elberfeld
Nobbe, Dr. Bernhard, Kfm. Karlsruhe
Rag, Dr. Walter Karlsruhe
Riffel, Frau Fanny, Kfms.-G. Leipzig
Ruhn, Dr. Fritz, Student "

Hotel Klumpp.
Blohm, Dr. S. Dr. Hamburg
Ziegel, Dr. mit Fr. Gem. und Frl. Z. Berlin
Lewinsohn, Dr. Georg, Dr. mit Frau Gem. Berlin

Hotel Maisch.
Salinger, Dr. Sigmund, Darmstadt
Lindenstruth, Dr. Amtsrichter Berlin
Schuborn, Frl. Buchholz, Frl. Hamburg

Hotel Post.
Ruttran, Dr. Oberbaurat mit Frau Gem. Hannover
Müller, Dr. Oberleutnant Mainz
Weber, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Mägeln
Meyer, Dr. H., Kfm. Köln
Wästenfeld, Dr. Bernh., Fabrikant Hann. Linden
de Wit, Dr. Dr. jur. Mairricht
Venicke, Dr. F. Dr. med., Geh. Sanitätsrat Berlin
von Napolsti, Dr. Justizrat Düsseldorf

Hotel zum goldenen Ros.
Maab, Dr. August Straßburg
Strauß, Dr. Jul. mit Frau Gem. Ulm
Hertlein, Dr. Fabrikant Erlangen
Winghofer, Dr. Stadtschultheiß Rottenburg
Hertlein, Dr. Erlangen
Egmann, Dr. W. mit Frau Gem. Langweil
Heckel, Dr. Joh., stud. jur. Schopfloch
Ruf, Dr. Heinrich Virmasens
Hohenhü, Dr. Robert mit Frau Gem. Amerika

Hotel Russischer Hof.
Otto, Dr. Adolf, Fabrikbes. mit Frau Gem. Varmen

Hotel und Cafe Schmid
Uy, Dr. Wifh., Zimmermeister Ettlingen
Maz, Dr. Jos., Herdfabrikant Zweibrücken
Hugenthan, Dr. Christian, Baumstr. "
Fortmann, Dr. Heinrich Saffendorf
Stigmüller, Dr. Joh. Kanzlist mit Frau Gem. Löhningen
Pflanz, Dr. Kameralverwalter mit Frau Gem. Sulz
Schuh, Dr. Reinh. Berlin
Seyber, Dr. Richard Dören
Michele, Dr. Georg, Kaltwerkbef. mit Frau Gem. Regensburg

Schwarzwaldhotel.
Ellenbeck, Fr. Elisabeth Varmen
Seider, Dr. Julius, Rektor mit Frau Gem. und Sohn Varmen
Potter, Dr. Fred. Bradford
Catter, Dr. John "

Gasth. z. Silberburg.
Bollmann, Frl. Mina Ludwigschafen
Strobel, Frau Sophie Mähringen
Brunner, Dr. Gottfr. Stuttgart

Hotel z. Uhlandschöhe.
Boger, Dr. Alfred Schwerin
Schneider, Dr. Dr. mit Frau Gem. Mäh

Gasth. z. Ventilhörn.
Reininger, Fr. Aline Kottweil a. R.

Hotel Weil.
Levy, Frau Josef Gaigerlich
Neumann, Dr. mit Frau Gem. Reinheim
Gumpert, Dr. Friedrich, stud. med. Heideberg

Gasth. zum Windhof.
Beymer, Dr. Franz, Baumstr. Eisleben

In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Ghinger, Frl. Helene Ludwigsburg
Gäcker, Frau Rentamtmann mit S. Rannstatt
Schaffner, Dr. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Dinkelbühler, Dr. Bena, Kfm. mit Frau Gem. Fürth

Witwe Batt, Kochstr.
Zeller, Dr. Leonh., Kfm. Heilbronn

Wifh. Bott, Holzseiler.
Watz, Dr. Theodor, Kfm. Heilbronn

Chr. Brachhold, Kfm.
Curio, Dr. Max, Kfm. mit Frau Gem. Magdeburg

Villa Carmen.
Schäble, Frau M. mit S. Ludwigsburg

Villa Christine.
Möhlenbeck, Dr. Lederfabrikant mit Frau Gem. und Sohn Mählheim

Villa De Ponte.
Strölin, Dr. Major Ludwigsburg
Oberbürgermeister Dreischer. Stuttgart

Villa Elisabeth.
Elias, Dr. Julius, Kfm. mit Frau Gem. Zweibrücken
Löh, Dr. Albert, Dr. Ing. Chemiker Löhningen
Galeke, Dr. V. Dr. med. Straßburg

Villa Franziska.
Behmayer, Dr. J., Kfm. Bielefeld
Geschwister Fuchs. Kandel

Malermeister Gutbus.
Herrmann, Fr. Maria Hamburg
Schumacher Hammer. Ingenheim

Villa Hausmann.
Gottlob Pfeiffer, Vertier. "

Gottlob Pfeiffer, Vertier.
Lampert, Dr. David, cand. med. Rußland

Villa Rath, 166.
Korn, Dr. Arthur, Grobsh. Forstmeister Mosbach
Müller, Dr. Karl, Apotheker mit Frau Gem. und L. Göttingen
Beuchel, Dr. W. mit Fr. Gem. und S. Straßburg

Verabeimer, Dr. Fridor, Kfm.
Frankfurt a. M.

Salomon, Dr. Albert, Rechtsanwalt
Blauer, Dr. Otto, Privatier mit Frau Gem. und Enkeltochter Frankfurt a. M.

Villa Greter.
Möther, Dr. Professor Dr. Erlangen
Balz, Frau Realiere mit Begl. Hamburg

[Fortsetzung folgt.]

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfehlte sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



Zur Lage des Handwerks.

Der soeben erschienene Geschäftsbericht der Handwerkskammer zu Berlin für die Zeit vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1908 urteilt über die geschäftliche Lage des Handwerks im Bezirk u. a. folgendermaßen, was von allgemeinem Interesse ist:

Auf eine im ganzen als gut bezeichnete Konjunktur folgte im Jahre 1907 für die Handwerker eine weniger befriedigende Zeit. Nachdem im Frühjahr 1907 der Höhepunkt der wirtschaftlichen Hochkonjunktur der letzten Jahre erreicht war, begann in der zweiten Hälfte des Jahres der Abstieg, der bis zum Schluß der Berichtszeit angehalten hat. Daß nach dem so enormen Aufschwung der letzten Jahre ein Rückschlag kommen mußte, war jedem Einsichtigen verständlich. Die Wächter im wirtschaftlichen Leben haben rechtzeitig darauf hingewiesen und zur Vorsicht gemahnt. Zum Glück ist auf ihre Stimme gehört worden, und so ist es noch als ein erfreuliches Zeichen zu begrüßen, daß der Abstieg von dem Gipfel der Hochkonjunktur nicht plötzlich erfolgt ist, sondern allmählich ohne Katastrophen für's Handwerk. Die Beschäftigung während der Berichtszeit stand im Allgemeinen nicht auf der Höhe des Vorjahres. In einzelnen Gewerben gab es zwar das ganze Jahr hindurch reichlich zu tun. Dagegen lag in anderen die gewerbliche Tätigkeit ganz darnieder. Einleitend sei nur an das Tapeziergewerbe, Tischlergewerbe, Schlosserhandwerk, die so gut wie brach gelegt waren, und zwar nicht nur in Groß-Berlin und seiner unmittelbaren Umgebung, sondern auch an vielen Orten in der Provinz. Die von dem Baugewerbe abhängigen Handwerke waren während der ersten Hälfte des Berichtsjahres noch mit Aufträgen versehen. Umso mehr ließ die Konjunktur in der zweiten Hälfte des Jahres nach, so daß nach den Berichten einzelner Innungen während der letzten 10 Jahre nicht so schlecht abgeschnitten ist wie in diesem. Diese unerfreuliche Erscheinung hat verschiedene Ursachen. Eine der wichtigsten war die enorme Verteuerung des Geldes.

Mit den Klagen der Handwerker über die Geldvermehrung vereinigen sich die Klagen über die andauernde Steigerung der Preise der gewerblichen Roh- und Hilfsstoffe. Der Bericht spricht sodann besonders von den hohen Fleischpreisen. Allerdings habe das neue Jahr eine Erleichterung gebracht, ob damit aber tatsächlich eine dauernde Umschwung zum Besseren eingetreten ist, oder ob wir es nur mit einer vorübergehenden Erscheinung zu tun haben, lasse sich nicht voraussagen. Die allgemeine Tendenz aber deutet darauf hin, daß sich allmählich die Lage im Fleischnegewerbe wieder erfreulicher gestalten werde, wenn es auch so gut wie ausgeschlossen erscheint, daß bald oder ferne wieder die niedrigen Preise der früheren Jahrzehnte für Schlachtvieh erreicht werden. Schimmer noch als im Fleischnegewerbe stand es hinsichtlich der Wein- und Korkpreise im Bäder- und Konditoreigewerbe. In jedem Monat des Berichtsjahres waren die Preise höher als im vorhergehenden Jahre. Ganz ähnlich auf anderen Gebieten.

Außer den hohen Preisen für die Roh- und Hilfsstoffe haben in vielen Handwerken die Lohnsteigerungen ungünstig auf den Geschäftsgang eingewirkt. Berlin mit seiner näheren Umgebung ist zwar im Berichtsjahre mehr oder weniger verschont geblieben, aber doch nur, weil die Löhne bereits in den Jahren vorher so hoch gestiegen waren, daß eine weitere Erhöhung, mit der fast überall die Angestellten an die Arbeitgeber herantraten, nicht erfolgen konnte. In der Provinz trat fast ausnahmslos eine Erhöhung ein. Dazu war das Angebot von Arbeitskräften knapp. Gehilfen waren nur sehr schwer auf dem Lande zu erhalten. Der Zug nach der Großstadt machte sich sehr bemerkbar. Erst gegen Schluß des Jahres, als in Berlin die Krisis fühlbar wurde, begann es besser zu werden. Ebenso schlecht

war es mit der Versorgung von Lehrlingen bestellt. Die jungen Leute suchten des Verdienstes willen oft lieber die Fabriken und Arbeitsbüros auf. Soweit sich überblicken läßt, ist auch hierin zu Ostern 1908 eine kleine Besserung eingetreten.

Ungünstig für den Geschäftsgang ist in vielen Handwerken ferner die abnorme Bitterung des Jahres 1907-08 gewesen. Hinsichtlich der Klagen der Handwerker unseres Bezirks über den harten Wettbewerb, der dem Stande bereitet wird, meint der Bericht, sei alles beim alten geblieben. Was von der nächsten Zukunft des Handwerks zu erwarten ist, lasse sich nicht sagen, nur dies eine sei gewiß, daß die „Untergangspropheten“ nicht ernst zu nehmen sind.

Graf Zeppelin und sein Luftballon.

Friedrichshafen, 11. Aug. Der deutsche Kronprinz traf heute abend nach 7 Uhr im Automobil von Döpsleben hier ein und wurde am Deutschen Haus von Graf Zeppelin empfangen. Nach etwa einstündigem Aufenthalt fuhr der Kronprinz wieder nach Döpsleben zurück.

Stuttgart, 11. Aug. Beim württ. Zentralkomitee sind bis jetzt eingegangen 170.000 Mark. Der Schrab. Merkur macht darauf aufmerksam, daß das württ. Zentralkomitee die eingegangenen Gelder nicht nach Berlin schicken, sondern sie dem Grafen Zeppelin direkt zur Verfügung stellen wird. Damit ist das Geld dem „Natorium“ des Herrn Geheimrats von Rathenow entzogen.

Köln, 11. Aug. Heute wurden die Ueberreste des verunglückten Zeppelins nach Luftschiffes nach Lütjenscheid transportiert, wo die Aluminiumbestandteile in der Metallfabrik Berg eingeschmolzen werden, um zu dem neu zu bauenden Luftschiff Verwendung zu finden. An allen Stationen drängten sich zahlreiche Leute heran, um ein Stückchen Aluminium als Erinnerungszeichen zu erhalten. Schließlich mußte ganz energisch dagegen eingeschritten werden. Der verstorbene Kommerzienrat Berg war ein Freund und begeisterter Anhänger Zeppelins. Er hat übrigens in seiner schweren Zeit die Geräte zu den Luftschiffen nicht nur unentgeltlich hergestellt, sondern auch das ganze Aluminium-Material kostenlos hergegeben.

Aus dem Elsaß, 10. Aug. Wie zu erwarten war, haben die Hyänen des Tages die Situation ausgenutzt und den Anlaß der nationalen Sammlung für Zeppelin mit schwindelhaften Manövern ausgebeutet. An verschiedenen Orten des Elsaß wanderten in den letzten Tagen Leute mit Gabenlisten von Tür zu Tür, um freiwillige Beiträge für die Herstellung des Zeppelin V einzusammeln. Gegen die erhaltenen Beträge stellen die Gauner den Spendern mit Maschinengeschriebene Quittungen zu, die ein Fassimile der Zeppelinschen Unterschrift tragen. — Ferner hat ein Kaufmann aus Straßburg sofort „Souvenirs an den ersten deutschen Lenkbaren Luftballon“ anfertigen lassen und damit das Elsaß und die angrenzenden Gebiete überschwemmt. Diese „Souvenirs“ sind nichts anderes als kleine Aluminiumstücke mit einer Inschrift, die darauf hindeutet, daß sie aus dem Metall des verunglückten „Zeppelin IV“ hergestellt worden sind. Mit den bis heute verkauften Souvenirs könnte man eine ganze Luftflotte erbauen und, da sie das Stück zu einer Mark abgesetzt werden, während sie kaum 10 Pf. wert sind, so wird der „geniale“ Fabrikant seine Geschäfte damit machen, denn es gibt immer noch solche, die nicht alle werden.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Die Begegnung der Monarchen in Kronberg ist sozusagen programmäßig verlaufen. Kaiser Wilhelm

kam um 8 Uhr morgens, König Eduard um 9 Uhr an. Die Begrüßung war äußerst herzlich, Dank und Respekt ließen sich und verbrachten dann den Tag in ungezwungener Weise. Beide Monarchen wohnten in Homburg der Enthüllung des Denkmals der Landgräfin Elisabeth an, sie besichtigten dann die englische Kirche und die Erlöserkirche und fuhren dann wieder nach Schloß Friedrichshof. König Eduard ist sodann nachts 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung nach Ibschl abgereist, wo er dem alten Kaiser Franz Josef seine Guldigungsvisite macht und eine Stunde später reiste auch Kaiser Wilhelm ab. Das Wolffsche Telegraphenbureau ist ermächtigt, der Welt zu verkünden, daß die Zusammenkunft überaus angenehm verlaufen sei und beide Monarchen sehr befriedigt über den angenehmen verlebten Tag seien.

Und das politische Ergebnis? Die Blätter erhoffen von der Zusammenkunft eine weitere Besserung der deutsch-englischen Beziehungen. Mögen die Hoffnungen sich bestätigen.

Auflehnung gegen die Parteidisziplin.

Unter der alarmierenden Ueberschrift „Auflehnung gegen die Parteidisziplin“ beschäftigt sich der Vorwärts mit der Meldung der „Leipziger Volkszeitung“, daß die süddeutschen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten auf ihrer Konferenz in Stuttgart beschloßen hätten, in Zukunft für das Budget der Einzelkandiaten zu stimmen. Der „Vorwärts“ schreibt dazu: „Tatsächlich soll zu Pfingsten über diese Frage verhandelt worden sein, ein Beschluß, künftig für das Budget zu stimmen, soll aber nicht gefaßt worden sein, jedoch soll der Vorsitzende in seinem Schlusssatz das Ergebnis dahin zusammengefaßt haben, daß von den sozialdemokratischen Fraktionen eine Befreiung des Beschlusses des Lübecker Parteitages anzustreben sei, der mit Ausnahme zwingender und besonderer Verhältnisse die Ablehnung des Budgets zur Pflicht macht.“ Der „Vorwärts“ rügt die Heimlichkeit der Stuttgarter Verhandlungen und bemerkt weiter: „Leider ist damit die Angelegenheit noch nicht zu Ende. Der Parteivorstand eruiert vor einigen Tagen, daß die Badische Landtagsfraktion beschloßen habe, bei der bevorstehenden Abstimmung über den Etat für das gesamte Budget zu stimmen. Der Parteivorstand richtete an den Landesvorstand der Sozialdemokraten, Badens deshalb die Bitte, ihm möglichst bald eine bestimmte Nachricht darüber zukommen zu lassen, was an diesen Dingen Wahres sei. Ungläublicherweise erhielt darauf der Vorstand eine laconische Mitteilung, daß der Landesvorstand mit der Landtagsfraktion eine gemeinsame Sitzung abgehalten habe, über deren Ergebnis aber vorläufiges Schweigegebot erlassen worden sei. Der Landesvorstand sei deshalb nicht in der Lage, der Aufforderung des Parteivorstandes zu entsprechen! Der Parteivorstand telegraphierte darauf sofort nach Mannheim zurück, daß es für ihn keine Schweigegebote gebe. Er bitte solche Kündereien in Zukunft gefälligst zu unterlassen und nunmehr umgehend Bericht zu erstatten. Darauf ist der Parteivorstand, bis heute, Montag Abend, ohne weitere Antwort geblieben! Wir ziehen aus diesem in der Geschichte der Partei nachträglich einzigartigen Vorgang vorläufig nur 2 Schlüsse: 1. daß die Meldung über die Absicht der badischen Landtagsfraktion offenbar den Tatsachen entspricht; 2. daß sich in gewissen Kreisen unserer süddeutschen Genossen eine Lust an Geheimnisträmerie herausgebildet, hat, die nicht einmal dem Parteivorstand die Karten aufdecken will, geschweige denn der Masse der Genossen, die doch aber in einer demokratischen Partei gerade die oberste, d. h. möglichst gut zu informierende Instanz bilden!

Auf die Frage der Budgetbewilligung selbst wollen wir heute nicht blos näheren eingehen. Nur das eine sei betont, daß bis auf weiteres der Beschluß des Lübecker Parteitages besteht, und das Weitere, daß eine

Geht du furchtlos und zart mit deinem Leben um, so werden sie besser wie Brenneisen, wenn man sie bloß leise berührt. Aber gleich ihnen verletzen sie wenig, wenn du sie herzholt und derb handhabst. Jean Paul.

Rosa Marina.

Roman von Reisel von Java

Durch von Leo van Heemstede.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Frank legte sich an das sogenannte Seekraut und betrachtete stumm das ewig wechselnde Spiel der Bogen.

Sonderbar, wie das Meer sich immer an sie erinnert und umgibt! dachte er, und er war so verwickelt in den Kalkül, daß er nicht einmal hörte, wie sein Onkel ins Zimmer trat; erst als sein Name genannt wurde, sprang er auf.

„Hi, Frank, was verhasst mir die Ehre Deines Vaters?“ rief Abraham.

„Eine Neugierde, Onkel, die ich Dir erzählen wollte, ehe Du sie von anderer Seite hörst.“

„Und dazu kommst Du eigens von Amsterdum herüber? Sehr lebenswürdig! Und auf wen bezieht sich die Neugierde?“

„Es betrifft mich selbst, Onkel, und meinen anverw. Ich bin verlobt mit Rosa-Marie.“

„Wie? Und wie bist Du dazu gekommen? Du hattest mir doch versprochen.“

„Keine Liebesgeschichte mit ihr zu beginnen. Das habe ich auch nicht getan, das erste verlobte Wörtchen muß ich noch mit ihr austauschen; aber ich habe vorher um ihre Hand angehalten.“

„Und was sagt Deine Mutter dazu?“

„Mama ist davon natürlich nicht sehr erbaut, sie kennt das Mädchen ja gar nicht; aber das macht weiter nichts aus!“

„Und hast Du sie sehr lieb?“

„Ja, Onkel? Das weiß ich nicht.“

„Aber sie soll doch Deine Frau werden!“

„Das eine folgt noch nicht aus dem andern. Das Mädchen zieht mich an, sie ist ganz anders als die andern Mädchen aus meinem Stande, wie man zu sagen pflegt; die finde ich unaufrichtig banal und konventionell. Sie ist frisch, neu, unbrünnlich! Sie braucht nicht einmal zu reden; es ist ein Genus, sie anzusehen, ein Genus, der immer wieder Schwermelanchie gibt, und was für mich die Hauptache ist: ich brauche sie als Model und ich kann sie sonst nicht dazu bestimmen.“

„Und dieser Name willst Du das Kind opfern?“

„Optim! Im Gegenteil, ich will sie retten aus ihrer Umgebung und ihrem erbärmlichen Unglücksstreife.“

„Man heiratet aus Liebe oder aus Konventionen, wenn Du willst, aber nicht aus Güte oder aus künftiger Liebe. Das war wenigstens so zu meiner Zeit; aber die Welt ist in der zwölften Jahre, seitdem ich ihr den Rücken gebrecht, so verändert sich das nicht mehr davon befreie, es ist mir zu hoch, viel zu hoch! Aber was nicht verändert ist, das sind die Rechte jeder Menschenlebe, und ich glaube, Du bist nahe daran, Rosa-Marie um die ibrigen zu betrügen. Erzähle mir alles!“

„Da ist nicht viel zu erzählen, Onkel. Es wollte mit der Arbeit nicht gehen. Rosa-Maries Geschichten verfolgte mich überall, ich konnte es auf dem Papier oder der Leinwand nicht erkalten. Ich habe jetzt gerade eine Impression im Kopfe, ganz und gar typischer Art: Rosa-Marie wollte ich mein Bild nennen, Kopf und Gesicht zugleich, Meer und Weib sollen die nämliche Stimmung hervorbringen. Etwas Neues, etwas durchaus Originelles! Beide müssen vibrieren, ob man den Kopf hebt, oder das Meer — beides muß identisch sein; von beiden geht Licht aus! Es ist fremdartig, rein ursprünglicher Art! Ich bin überzeugt, es muß gelingen, und es wird eine tätige Arbeit sein, aber ich brauche Rosa, das ist mir fest, und ich war nicht unbedacht, sie dazu zu bereuen, wieviel ich auch bieten mochte.“

„Ein waderes Mädchen! Ganz, was ich von ihr erwartete!“

„Ja war ganz rathlos darüber geworden, und mit der Arbeit ist es nicht weiter. Da kam mir plötzlich der Gedanke, weshalb heiratet Du sie nicht? Es ist im Interesse meiner Familie.“

„Sie ist ein Mädchen, wie jedes andere, aber für mich hat sie halbes Wert, denn wie sah ich eine Physiognomie, besser im Lande, alle Gefühle und Empfindungen auszubilden.“

„Und deshalb willst Du sie heiraten? Es ist eine Schande!“

„Aber Onkel!“

„Ja gewiß! Und sie... hat sie Dich lieb?“

„Danach habe ich sie gar nicht gefragt.“

„Dann sage ich Dir, das es doppelt schändlich ist, wenn Du sie moralisch zwingst, Dich zu heiraten, nur um aus ihrer traurigen Umgebung heraus zu kommen!“

„Ist das nicht gerade das Gute dabei, Onkel? Sie kommt doch wenigstens heraus!“

„Und was hast Du weiter für Pläne? Wie willst Du sie behandeln?“

„Aber Onkel, wach eine Frage! Natürlich ganz aut. Ich bin nicht imstande, einer Fliege weh zu tun; ich werde ihr ein ganz angenehmes Leben verschaffen. Wir werden uns an irgend einem Ort niederlassen, der sich am besten für meine Studien eignet, zuerst am Meere, so lange ich mit meiner Rosa-Marie verträglich bin, und das weitere wird sich finden. Ich hoffe nur, daß Mama bald ihre Zustimmung gibt, dann heiraten wir sofort.“

„Aber das Kind muß sich doch ein wenig in ihre neuen Kreise umschauen lernen. Du mußt sie unter die Leute bringen und ihrer Erziehung nachsehen.“

„Das ist nicht nötig, Onkel. Ich will sie nicht geleitet der gebildeter haben. Sie würde damit ihre Ursprünglichkeit inbüßen und dann ist sie für mich nichts mehr wert. Wie sie ist ist, so muß ich sie haben.“

„Frank!“ rief der Doktor ernst, „Du verabsiehst, daß es sich nicht um ein Tier handelt, etwa um ein feines, niedliches Kästchen, sondern um ein Wesen mit einer unsterblichen Seele, wofür Du Deinem Schöpfer verantwortlich bist. Eine Seele, die Du nicht zum Spielzeug herabwürdiges darfst, um ein Gesicht höher und interessanter zu machen. Es ist ein ganz und gar nützliches und gefährliches Spiel, das Du mit diesem wehrlosen Inde spielen willst, und ich will es Dir gerade heraus sagen: ist eine Niederträchtigkeit!“

Fortsetzung folgt.

gerbenwilligung gerade heute angesichts der Reichsfinanzreform und des Wahlrechtskampfes, wo auch die Vertreter der süddeutschen Staaten im Bundesrat die preussische Reaktion struppellos unterstützen, hellste Entrüstung auslösen müßte! Mit altem Nachdruck aber möchten wir hier Protest erheben gegen ein System der Geheimnisräumerei und Sonderbündelei, das jede Demokratie und Einheit der Partei zu nichte macht, und wir sind überzeugt, daß die Mehrheit unserer süddeutschen Genossen selbst ein solches System am schärfsten verurteilen wird!" Das kann eine schöne Wäsche geben.

Tages-Chronik.

Hamburg, 11. Aug. Ich erfahre aus bester Quelle, daß das gegen Schäding wegen dessen journalistischer Tätigkeit eingeleitete Verfahren nunmehr auch ausgedehnt wurde auf die Plewla-Affäre und die Ermittlung der Verfasserschaft eines am 22. Juli im „Berliner Tageblatt“ unter der Ueberschrift „Ein Raubakt der preussischen Bureaucratie“ erschienenen Artikels.

München, 11. Aug. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident Freiherr v. Podewils im Herbst seinen Abschied nehmen. Justizminister Dr. Miltner wird als Nachfolger genannt.

München, 11. Aug. Der Ausschuß der Reichsratskammer hat die Gehaltsaufbesserung für die Lehrer und Geistlichen genehmigt.

Darmstadt, 11. Aug. Der unter dem Protektorat des Großherzogs stehende dritte internationale Stenographen-Kongreß wurde heute im Festsaal der technischen Hochschule durch den Vorsitzenden des Vorbereitungsausschusses, Prof. Pfaff-Darmstadt, eröffnet, nachdem zuvor eine Abordnung des Kongresses durch den Großherzog empfangen worden war.

Le Mans, 12. Aug. Wilbur Wright unternahm gestern einen neuen Flugversuch. Er umschrieb in 3 Minuten 43 Sekunden drei große Kreise in verschiedenen Höhen mit einer Stunden geschwindigkeit von 65 Kilometer.

Junobrod, 11. Aug. In der Absicht, die Alpen zum Zweck wissenschaftlicher Ballonaufnahmen in irgendwelcher Richtung zu überqueren, sind gestern früh die Luftschiffer Dr. Brodelmann-Berlin und Hauptmann Gärtel-Leipzig mit dem Augsburger Ballon Augusta hier aufgestiegen. Nach 8½ständiger Fahrt über die Alpen landete der Ballon glücklich auf einer 1500 Meter hoch gelegenen Bergwiese in der Nähe von Brigen.

Auf dem Hohenec bei der Schlucht, einem 1361 Meter hohen Gipfel in den Hochvogesen, stürzte der 75-jährige Rentner Nico aus Hensenheim im Oberelsaß ab und blieb etwa 2300 Meter unterhalb der Unglücksstelle mit zerstückeltem Kopf tot liegen. Der Unfall ereignete sich auf dem kurzen Wege von der Spitze zur Station der französischen Straßenbahn, die nach der Schlucht hinunterfährt, am steilen Südostabhange des Berges. Ein Stein löste sich unter dem Fuß des alten Mannes, sodah dieser den Halt verlor und vom geländerlosen Pfad abstürzte.

Aus Duisburg wird berichtet: Ein Ehepaar sowie dessen Kind wurde unter dem Verdacht der Erkrankung an schwarzen Pocken in das Seuchenhaus eingeliefert. Eine ganze Anzahl anderer Personen, die mit diesen Leuten in Berührung gekommen waren, wurden gleichfalls zwecks Beobachtung in das Seuchenhaus gebracht.

Die Stadt Ustfab ist zur Hälfte abgebrannt. Es sollen hauptsächlich türkische Einwohner betroffen sein.

Aus Boulogne sur Mere wird gemeldet: Ein von einem Amerikaner aus Boston geleitetes Automobil stürzte Dienstag abend in eine Schlucht. Der Amerikaner fand den Tod, der Chauffeur und zwei Reisende wurden verletzt.

Das Dudweiler Grabenunglück.

Dudweiler bei Saarbrücken, 11. Aug. Von den auf der Grube Dudweiler Verletzten sind noch 2 geblieben, so daß die Zahl der Toten jetzt 15 beträgt.

Dudweiler, 11. Aug. Die Unglücksnachricht verbreitete sich während der Nacht mit großer Schnelligkeit. Da die ersten Berichte über den Umfang des Unglücks noch sehr unbestimmt lauteten, versammelten sich alsbald auf der Unfallstelle eine große Menschenmenge, darunter schichtfreie Bergleute und die Familienangehörigen der Bergleute. Die letzte Leiche wurde heute morgen 4 Uhr geborgen. Bei der Bekanntgabe der Namen der Verunglückten spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Leichen wiesen schweren Verformungen auf, woraus man schließt, daß die sich in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes befunden haben. Sie liegen in der Leichenhalle zu Sulzbach. Von den vier Leichtverletzten, die sich sofort nach Hause begeben konnten, erhielt einer eine Kopfwunde, die anderen erlitten Fingerquetschungen. Borneiegend sind junge Leute, aber auch einige Verheiratete umgewonnen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Bom Arbeitsmarkt.

Stettin, 11. Aug. Eine heute hier stattgefundene Versammlung der freien Räder beschloß mit 327 gegen 55 Stimmen, die Arbeit nicht aufzunehmen. — Der Streik geht also weiter.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die Bahnhofsinspektion in Rottweil dem Oberbahninspektor Gold bei der Vakanzion Stuttgart Ost.
Berufen: Der Bahnmeister Lötterberger in Albstadt auf den von dem Bahnmeister Hesse in Heilbronn 2. die Oberbahnhofsstellen bei Kaiser rich Freudenhardt und Weimer in Mühlacker nach Gailshelm.
Berufen: Der Vorstand der Eisenbahninspektion in Biberach im Finanzrat Mäßinger auf seiner derzeitigen Stelle zum Finanzrat.
Ernannt: Die Gehobenen 1. Klasse Kosch zum

Oberbahnhofsstellen in Heilbronn Ost, und Etelhart zum Oberbahnhofsstellen in Gmüdingen.

Zu den Kandidaten verzeilt: Der Bahnhofsleiter Zell in Rottweil.

Gmünd, 11. Aug. Am Sonntag fand hier die diesjährige Hauptversammlung des württ. Geometer-Bereins statt. Nach einer Auswahlsitzung begannen um halb 12 Uhr die öffentlichen Verhandlungen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erläuterte Herr Eberhard den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein zurzeit 488 Mitglieder zählt. Bedauert wird, daß die Bemühungen, wonach diejenigen, die sich dem Geometerstand widmen wollen, künftig an der Technischen Hochschule ausgebildet werden sollen. An Einnahmen wurden erzielt 2991 Mark, verausgabt wurden 3778 Mark. Unter den Ausgaben befindet sich der Ankauf eines Wertpapiers für 1500 Mark. Danach ergibt sich noch ein Ueberschuß von 703 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt 2876 Mark. Die Unterstufungskasse verfügt über ein Vermögen von 3352 Mark. Die Frage: Hat Württemberg zu viel Geometer? wurde von dem Referenten Deutschle-Badnang und Berger-Badnang als Korreferent verneint. Schwarzdorb und Rast-Stuttgart referierten über: „Was kann vom württ. Geometer-Berein und seinen Mitgliedern geschehen, um die von uns zurzeit im Interesse des Vermessungswesens angestellten Änderungen in der Ausbildung zum Geometerberuf zu fördern?“ An das Referat schloß sich eine ausgedehnte Diskussion. Schließlich fand folgende Resolution Annahme: „Die Versammlung bedauert, daß die Vereinsbestrebungen in der Vorbildungsfrage — Hochschulreife und sechsemestrißes Studium — bis jetzt keinen Erfolg hatten. Dieses Endziel wird auch künftig im Auge behalten werden. Inzwischen ist es im Interesse des jetzt in Ausbildung begriffenen Nachwuchses zu begrüßen, daß an der Hochschule für Vermessungswesen ein vierter Semester eingereicht werden soll.“ Weiter wurde gegen die Massenteilung Stellung genommen. Eine andere Resolution besagt: „Die Hauptversammlung hält es für zweckmäßig und durchführbar, den Mitgliedsberufspflichtungen in der Richtung aufzuerlegen, daß künftig für den Geometerberuf nur noch Abiturienten ausgebildet werden. Für das Hilfspersonal genügt Volksschulbildung.“ Zur weiteren Behandlung der Frage wurde eine 17gliedrige Kommission gewählt. Die nächste Hauptversammlung soll in Heilbronn stattfinden. Mit verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen fand die diesjährige Hauptversammlung ihren Abschluß.

Der Feldschütz Wolf in Poppweiler verletzete sich durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr, der zu früh losging. Der Schuß ging durch den rechten Oberarm und riß den Knochen vollständig ab. Wolf ist Vater von zwölf Kindern.

Dienstag nachmittag ein Uhr drohte im Neubau des städt. Elektrizitätswerks bei Münster, oben im Turm ein Feuer auszubrechen. Ein Flaschner gebrach sich einen brennenden Lötlös über die Mittagspause, dem, jedenfalls durch den Sturm, brennende Kohlen entfielen, die die dort lagernde Dachpappe und Bretter entzündeten. Die im Turm arbeitenden Gipser löschten mit Mörtel das Feuer, sodah die schnell herbeieilende Feuerwehr 3 nicht mehr in Tätigkeit kam.

In Hall setzte sich die bei dem Bierbrauer Lindner tätige Frau Ehrenfried beim Heimfahren zweier beladener Grabwagen auf die Deichsel des zweiten Wagens, während der Fahrt soll sie eingeschlafen sein. Sie fiel herab und die Räder des zweiten Wagens gingen ihr über den Oberkörper, so daß sie schwer verletzt nach Hause gebracht werden mußte.

In Ragstadt ist Dienstag mittag in einem Steinbruch ein in den frühen Morgenstunden in Stralsburg aufgestiegener, mit zwei Mann besetzter Ballon, niedergelangen.

In Mänklingen O. Leonberg kam es am Sonntag zwischen dem Turnverein Werlingen und dem Athletenklub Leuningen bei Pforzheim zu einer schweren Schlägerei, wobei ein Mann so schwer verletzt wurde, daß er gestern den Verletzungen erlegen ist. Drei weitere Teilnehmer wurden ebenfalls schwer verletzt.

In Döfingen brannte Montag mittag das Haus der Witwe Schwarz nieder.

Serichtssaal.

Ulm, 11. Aug. Die Ferienstrafsammer verurteilte heute den Kaufmann Karl Ziegmann von Iglschieb wegen Betrugs zu zwölf Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Ziegmann ließ sich von einem Privatmann in Sölingen einen Hypothekenbrief von 30 000 M. ausstellen, um für diesen Privatmann ein Darlehen zu beschaffen. Statt dessen benützte er den Hypothekenbrief dazu, um für sich in Biberach ein Hotel für über 100 000 M. zu kaufen und ihn als Anzahlung dem Verkäufer zu überlassen.

Görlitz, 11. August. Die Geschäftsinhaberin und Lehrerin Pfenninger, die Tochter des Kommerzienrats Pfenninger in Sebnitz, wurde wegen Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatte 200 000 M. verspekuliert, die sie, abgesehen von einer Erbschaft von 37 000 M., von Bekannten erschwindelt hatte.

Düsseldorf, 11. Aug. Das Kriegsgesicht verurteilte unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit den Major Friedrich Klatten vom Infanterieregiment Nr. 57 in Seesen und den Bezirkshauptmann Hermann Müller in Solingen wegen Beleidigung Untergebener je zu zwei Tagen Stubenarrest.

Die Braut im Kloster.

Einen romantischen Hintergrund hat eine Privatklage, mit der sich die 9. Ferienstrafsammer des Landgerichts I zu Berlin zu beschäftigen hatte. Wegen Beleidigung des Kaufmanns Bernhard Mendelsohn mußte sich der bischöfliche Probator M. Pappert aus Fulda verantworten. Gleichzeitig hatte Pappert gegen

Mendelsohn die Widerklage wegen Beleidigung erhoben. Dieser Privatklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Im Mai 1906 ging der Privatkläger Mendelsohn eine Straße im Zentrum der Stadt entlang; plötzlich sah er vor sich eine Dame von auffallender Schönheit. Herr Mendelsohn war von dem Anblick der jungen Dame so hingerissen, daß er sofort den Plan faßte, unter allen Umständen die Bekanntschaft der Betreffenden zu machen. Er folgte ihr unauffällig und ermittelte später den Namen der Dame. Er erfuhr, daß die von ihm Angebetete Maria Pappert hieß und die Tochter des bischöflichen Probators Pappert in Fulda war. Es gelang ihm nach einigen Tagen, die Bekanntschaft des jungen Mädchens zu machen. Aus der anfänglich oberflächlichen Bekanntschaft entwickelte sich ein Liebesverhältnis. Der Privatkläger setzte sich mit den Eltern der Geliebten in Verbindung und warb bei dem Vater in aller Form um die Hand des jungen Mädchens. Dieses wurde sofort von den Eltern nach Fulda zurückgerufen und hier fand unter Zustimmung der Eltern die Verlobung statt. Der Vater hatte hierbei nur die eine Bedingung gestellt, daß Mendelsohn zu der römisch-katholischen Kirche übertrete. Der Privatkläger war bereit, für seine Verbindung mit dem Mädchen jedes Opfer zu bringen und ist tatsächlich zur katholischen Kirche übergetreten.

Er hat dieses Opfer jedoch vergeblich gebracht. Bei Fräulein Maria trat zu dem größten Entsetzen des Verlobten plötzlich ein vollständiger Gesinnungswechsel ein, den sich Mendelsohn nur damit erklären zu können glaubte, daß auf das Mädchen mit allen möglichen Mitteln von den Eltern und auch von der Geistlichkeit eingewirkt worden sei. Die junge Dame erklärte ihrem Verlobten anlässlich einer geheimen Aussprache, daß sie von der Geistlichkeit derartig beeinflusst und müde gemacht werde, daß sie überhaupt ihren Verlobten nicht mehr habe und nicht wisse, was sie tue. Ferner deutete ein Brief des Vaters an den Privatkläger, in dem er schreibt, daß der geistliche Berater der Familie gegen die Verbindung sei, darauf hin, daß die plöbliche Gesinnungsumkehr auf eine Beeinflussung durch die Geistlichkeit zurückzuführen war. Fräulein Maria selbst schrieb einmal an ihren Verlobten: „Kette mich, ich halte es hier nicht aus, ich will fort von hier, ich werde fast gefangen gehalten, die Eltern und die Geistlichkeit setzen mich so zu.“

Eines Tages erhielt der Privatkläger von seiner Verlobten einen Brief, in dem diese ihm kurz und bündig erklärte, daß alles aus sein müsse und daß aus einer Heirat nichts werden könne. Es ward dies das letzte Lebenszeichen, das Mendelsohn von seiner Braut erhalten hat. — Mendelsohn war außer sich, es erschien ihm nunmehr zweifellos, daß Maria nicht mehr Herrin ihres freien Willens war, sondern völlig unter dem Einfluß anderer Personen stand. Er erklärte dem Vater, daß er von dem Mädchen nicht lassen werde und sollte er darüber zugrunde gehen. Seine Bemühungen, Aufklärung zu erhalten, wurden ignoriert, eine Zusammenkunft mit seiner Verlobten wurde vereitelt. Nach der Behauptung des Privatklägers sei das Mädchen völlig zum Spielball ihres Vaters und Beichtvaters geworden; die Geistlichkeit sei täglich in dem Hause ein- und ausgegangen und habe das Mädchen immer wieder zur Beichte geschleppt. Schließlich wandte sich Mendelsohn nochmals an den Vater, forderte unbedingt eine Unterredung mit seiner Braut und erklärte, daß er nicht länger mit sich Komödie spielen lasse, er würde sich an den Bischof wenden unter Beifügung des Materials, er würde auch die vollste Deffentlichkeit nicht scheuen. Als Antwort folgten zwei Briefe, die den Gegenstand der jetzigen Privatklage bildeten. In diesen war von „fremden Ungezogenheiten und Drabungen“ eines Menschen die Rede, der einem Christenmädchen das höchste Gut, die Unschuld, geraubt habe. Unterzeichnet waren diese Briefe „mit der dem Verfasser meiner Tochter gebührenden Achtung“.

In der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde Pappert wegen Beleidigung des Mendelsohn zu 120 Mark Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis verurteilt. Mendelsohn wurde von der Widerklage kostenlos freigesprochen. Gegen seine eigene Verurteilung und auch gegen die Freisprechung des Mendelsohn legte Pappert Berufung ein, so daß sich die Strafkammer nochmals mit dieser Sache zu beschäftigen hatte. In der Zwischenzeit hatte Mendelsohn alles was in seinen Kräften stand, getan, um den Aufenthaltsort seiner Braut zu ermitteln. Er stellte fest, daß Maria Pappert nach Karlsruhe abgemeldet, dort aber nicht eingetroffen ist. Der Vater erklärte der Polizei gegenüber, daß sich seine Tochter im Auslande befinde. Außerdem hat Mendelsohn selbst ermittelt, daß seine Braut in irgend einem Kloster in Belgien oder Holland versteckt oder direkt gefangen gehalten werde.

Die Verhandlung wurde dadurch unmöglich gemacht, daß der Angeklagte in letzter Stunde seine Berufung und auch die gegen das freisprechende Urteil des Mendelsohn zurückzog, so daß das erste Urteil des Schöffengerichts damit die Rechtskraft erlangt hat.

Vermischtes.

Weiteres aus der Zentrumspreße.

Einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Der Blodklagenjammer“ beginnt das Rottweiler Zentrumsblatt „Schwarzwälder Volksfreund“ am 6. August mit folgender Entbedung: „Kaum gedacht, war der Lust ein Ende gemacht; gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das lähls Grab.“ So singt der zum Bloddichter avancierte erste Demokrat Ludwig Uhländ. — Dazu bemerkt der „Schw. N.“: Der Verfasser, der vielleicht einmal die Hochschule besucht hat, scheint in der Literaturgeschichte nur sehr mittelmäßige Kenntnisse zu besitzen. (Das Gedicht ist bekanntlich von Wilhelm Hauff. Red.)

Konzert-Programm

des
Musikvereins
Direktion: A. F. ...
Donnerstag, den 13. August
Nachmittags 1/2-5 Uhr.
In den Anlagen

1. Kadetten-Marsch
2. Ouv. z. Op. Mauer und Schlosser
3. Träume auf dem Ocean Walzer
4. Waffenruf des Kaisers air militär
5. Slavischer Tanz Nr. 5
6. Die Solisten Potpourri

7. Ouv. z. Op. 'Orpheus in der Unterwelt'
8. Im Zwischenakt Polka

Freitag, den 14. Aug. 1908

vormittags 8-9 Uhr.
In der Feinschule

1. Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir
2. Sinfonia Nr. 4 (B-dur) 3. und 4. Satz: Niels W. Gade
3. Rathausballade Walzer
4. Ouv. z. Op. Josef und seine Brüder
5. Volks-Scene a. Der Evangelist
6. La Innamorata Dame Espagnole

1. Soldateska Marsch
2. Ouv. z. Op. Der erste Glückstag

3. Visionen Walzer
4. Fant. a. J. Op. Die Summe von Pa. L.
5. Ungarischer Tanz Nr. 3
6. Die Harmlose Polka

Wildbad, den 13. August. Bei der am 11. stattgefundenen Trauerfeier des + Wils. Tief-Neuenburg im Stuttgarter Krematorium wurden Kränze niedergelegt von der württ. Volkspartei, von den Parteifreunden Neuenburg, vom Reichstagsabgeordneten Schmidhardt und vom Volksverein Wildbad. Herr Prof. Hoffmann widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, Herr Lehrer Egger-Neuenburg entwarf ein Bild seines Lebens und seiner Arbeit im Bezirk.

* Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Wildbad. Bekanntmachung.

Der Inhalt der seit 1. März 1908 erschienenen Reichsgesetzblätter, soweit er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht. Es enthält

das Reichsgesetzblatt:

- Nr. 12. Schiedsgesetz.
- Nr. 14. Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1908; Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1908.
- Nr. 18. Vereinsgesetz.
- Nr. 19. Bekanntmachung betr. Aenderung der §§ 30 und 39 der Eisenbahn-Verkehrsordnung.
- Nr. 24. Gesetz betr. Aenderung des Börsengesetzes.
- Nr. 27. Bekanntmachung betr. die Fassung des Börsengesetzes.
- Nr. 30. Gesetz über den Versicherungsvertrag. Einföhrungsgesetz zu dem Gesetz über den Versicherungsvertrag.
- Nr. 31. Gesetz betr. Aenderung des § 833 des bürgerlichen Gesetzbuchs. — Bekanntmachung betr. die Fassung des Vogelschutzgesetzes.
- Nr. 32. Gesetz betr. die Erleichterung des Wechselprotokolls. Bekanntmachung des Textes der Wechselordnung in der vom 1. Okt. 1908 an geltenden Fassung.
- Nr. 33. Maß- und Gewichtsordnung. Gesetz betr. die Abänderung der Gewerbeordnung.
- Nr. 35. Gesetz betr. die Aenderung des Gesetzes über den Unterrichtswohnstätten und die Einföhrung dieses Gesetzes in Elsaß-Lothringen.
- Nr. 38. Internationaler Funkentelegraphenvertrag.

Die Reichsgesetzblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf.

Den 10. August 1908.

Stadtschultheißenamt Baeßner.

Wildbad. Bekanntmachung.

Der Inhalt der seit 1. März 1908 erschienenen Regierungsblätter, sowie er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht. Es enthält

das Regierungsblatt:

- Nr. 5. Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Viehseuchenumlage für das Jahr 1908.
- Nr. 7. Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern betr. die vorläufige Entlassung von Strafgefangenen.
- Nr. 9. Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens betr. die Befehung der mittleren Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden usw. mit Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheines.
- Nr. 10. Verfügung des Ministeriums des Innern zum Vollzug des Vereinsgesetzes.
- Nr. 11. Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen betr. Abänderung der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 13. Juli 1906 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.
- Nr. 14. Verfügung des Ministeriums des Innern betr. das praktische Jahr der Mediziner.
- Nr. 15. Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Gebühren und Reisekosten der Oberamtsärzte für amtliche Verrichtungen.

Die Regierungsblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf.

Den 10. August 1908.

Stadtschultheißenamt Baeßner.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unfers guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Robert Junk

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, den erhebenden Gesang des Militärvereins, die Musik der Feuerwehrkapelle sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte insbesondere dem Militärverein und der Feuerwehr sowie den Herren Trägern sagen besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Morgen, Freitag, großer

Seefisch-Markt

gegenüber den städt. Wohnhäusern.

G. Lanza, Vertreter.

Königl. Kurtheater Wildbad.

Direktion Intendanten Peter Viebig.

Donnerstag, 13. August geschlossen!

Ein Mädchen

wird zu einer deutschen Familie nach Paris für Küche und Haushaltung zu älteren Leuten gesucht. Eintritt per 15. Sept.

Näheres Hotel zum goldenen Roß, Zimmer Nr. 26.

1 Dackshündin

mit 5 Jungen (2 R. und 3 B.) schwarz mit gelben Abzeichen (Prachtexemplare) hat zu verkaufen **Friedr. Wiedmayer, Löwenbergstr.**

Flechten

ausw. und trocken Schuppenflechte skroph. Kruppe, Hautausschlag.

offene Füße

Halschäden, Beinschmerzen, Adhärenz, Blau Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. **werbisher vergeblich hoffte**

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Preis Mark 1.—. Das Rino-Salbe ist ein einziges. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma H. Schaubert & Co., Weisköln. Fälschungen werden nicht vertrieben. Zu haben in den meisten Apotheken.

Selbstgebranntes

Kirschenwasser

Hefenbranntwein

Fruchtbranntwein

ist zu haben bei

J. Bäuerle.

Für Echtheit wird garantiert.

Das Stimmen von Klavieren

wird gut u. billig ausgeführt.

Näheres in der Exped.

Gesucht

für eine bessere Weinwirtschaft in P f o r z h e i m tüchtiger, ganz selbstständiger

Koch

oder sehr

tüchtige Köchin.

Näheres bei Herrn **Happ** (Villa Elsa) Rennbach.

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Cis

hat abgegeben

Weghel,

Rennbachbrauerei

Prima

Seitenpulver

offen, per Pfund 25 Pfg., bei größerer Abnahme billiger.

W. Fuchslocher.

Garantiert reinen

Bienenhonig

empfiehlt

Treiber,

Korbmachermeister

Waren Sie schon auf der Uhlandshöhe?

400 Meter unterhalb der Stadt.

Herrlicher Ausflugsort. Veranda Pavillons.

Mittagstisch M. 1.30

Reichhaltige Abendplatten. Forellen.

Täglich frischer Kuchen. — Kaffee.

Tägliches Gärten freie Droschkenfahrt.

Überkinger

SPRUDEL

Weiterverbreitetes vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk. Im täglichen Gebrauch hundert von Familien. Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung:

Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon Nr. 95

Wildbad in der Hof Apotheke Metzger.

Fotografie Hofmann

Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

Täglich Aufnahmen

(bei günstiger Witterung)

in den Kgl. Anlagen

Spez.: POSTKARTEN

Stand in dieser Woche bei der engl. Kirche

Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.

Teile der werthen Einwohnerschaft sowie den verehrten Kurgästen von Wildbad und Umgegend höfl. mit, daß ich eine

Automobil-Verbindung

von **Wildbad nach Suxtal u. zurück** errichtet habe und Haltestellen mit Fahrpreistaxi, wie folgt, festsetze:

Ständige Haltestellen		einfache Hin- u. Rückf.	
Von Wildbad nach	Windhof	0.75	1.25
"	Christophshof	1.—	1.50
"	Sprollmühle	1.50	2.25
"	Ronnenmühl, z. grünen Baum	2.—	3.75
"	Engelösterle, Waldhorn	2.50	4.25
Abfahrt und Ankomst			
Abfahrt Wildbad	9 Uhr	Ankomst Engelösterle	9.40 Uhr
" Engelösterle	10 Uhr	" Wildbad	10.40 Uhr
" Wildbad	1 Uhr	" Engelösterle	1.40 Uhr
" Engelösterle	2 Uhr	" Wildbad	2.40 Uhr
" Wildbad	3.30 Uhr	" Engelösterle	4.10 Uhr
" Engelösterle	5 Uhr	" Wildbad	5.40 Uhr

* Weitere Touren werden, wenn bestellt, ausgeführt. Zu recht reger Beteiligung ladet freundlichst ein **Karl Tubach**

Ich war lungenkrank!

Noch vor einem Jahre hatten die Aerzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilanstalt als unheilbar entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sicheren Kurmethode (keine Kurpfuscherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsch befeuert, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwillig gegen Einreichung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die selbe zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Beckold, Kyau (Bezirk Breslau)